

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festerstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J., Reklame-Zeile 45 J., Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gendär übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr 160

Begründet 1827

Mittwoch, den 13. Juli 1927

Sprechzeit Nr. 29

101. Jahrgang

Was heißt nun eigentlich abrüsten?

Der „Pariser Temps“ und das „Journal des Debats“ haben sich mit der von den französischen und belgischen Diplomaten gemachten Feststellung, daß die Befestigungsanlagen in Ostdeutschland ehrlich, so wie es die Botschafterkonferenz verlangte, geschleift seien. Beide Blätter fagen — offenbar auf eine Beifügung der französischen Regierung hin — in ziemlich ähnlichen Wendungen, daß Deutschland damit noch lange nicht seine militärischen Verpflichtungen erfüllt habe. Es wird zwar zugegeben, daß der belgische Kriegsminister Broqueville seine Behauptungen über die „gefährlichen geheimen Rüstungen Deutschlands“ nur gemacht habe, um in Belgien für die eigenen hohen Heeresausgaben Stimmung zu machen, es wird aber die Hoffnung ausgesprochen, daß der belgische Vertreter in der Pariser Botschafterkonferenz, Baron de

Griffier d'Hestron, sich der Aushandigung einer „Generalquittung“ an Deutschland (über die Erfüllung der Abrüstung) auf Grund der Behauptungen Broquevilles im Senat und des belgischen Außenministers Vanderoelde in der Kammer (von den geheimen deutschen Rüstungen) widerlegen werde. Da Broqueville und Vanderoelde Sozialisten seien, werde man in Deutschland gegen sie nicht den Vorwurf erheben können, daß sie Deutschland besonders schikanieren wollen. Wenn Deutschland nicht zufrieden sei, so schleife die Pariser Artikel höhnisch, könne es sich ja beim Völkerbund beschweren; der Untersuchungs- (Rüstungsuntersuchungs)-Ausschuß des Völkerbunds werde dann schon Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. Auf jeden Fall sei die Beschwerde des deutschen Gesandten v. Keller in Brüssel ungehörig gewesen. Broqueville habe nur wiederholt, was Vanderoelde des öfteren behauptet habe.

Tagespiegel

Das Regierungsgebäude in Santiago de Chile wurde durch eine Feuersbrunst zerstört, das Ministerium des Innern und die Münze wurden durch das Feuer beschädigt. Man vermutet Brandstiftung.
Der Reichs-Schulgesetzentwurf wurde am 12. Juli erstmals vom Reichskabinett beraten.
Im sächsischen Ueberstammungsgebiet sind nunmehr die gesamte Reichswehrgarnison von Dresden und das Magdeburger Pionierbataillon, zusammen 25 Offiziere und 700 Unteroffiziere und Mannschaften, tätig.

Württemberg

Stuttgart, 12. Juli. Vom württ. Korp. Parlament. Der Pferdezüchterrat der Zentralstelle für die Landwirtschaft, das sog. Korp. Parlament, hat am 7. Juli in Marbach a. L. unter dem Vorsitz von Staatsrat Rau vom Wirtschaftsministerium eine Sitzung abgehalten. In Verbindung mit dieser Tagung wurden auch die Gestütshöfe Marbach, Offenhausen, St. Johann und Güterstein samt den Fohlenweiden und den Feldern besichtigt und sämtliche Hengste vorgeführt.
In der Sitzung machte Landoberstallmeister Storz eingehende Mitteilungen über den derzeitigen Stand des Landgestüts und der Landespferdezucht. Erfreulich sei, daß heuer ein etwas stärkerer Besuch der Beschälplatten stattgefunden habe. Sowohl dem früheren Landoberstallmeister Dr. v. u. Penz, als auch dem jetzigen, der auf den Grundlagen seines Vorgängers weiterbaut, wurde die Anerkennung und der Dank des Beirats für den schönen Stand des Landgestüts ausgesprochen. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß das Landgestüt in seiner jetzigen Ausdehnung unbedingt aufrecht zu erhalten ist. Es wurde fest gestellt, daß die Stutenherde des Gestüts zu den besten von ganz Deutschland gehört. Längere Besprechungen entwickelten sich wegen der Beschaffung eines neuen Hauptbeschälers zur Blutauffrischung. Dringende Verlangen nach Schaffung größerer Absatzes und nach Erhöhung der Einfuhrzölle für Pferde kamen zum Ausdruck.
Einen breiten Rahmen nahm die Beratung über die Frage der Verstaatlichung der Kaltblut- und Hengsthaltung ein. Es wurde beschlossen, bezüglich der Zucht der rheinisch-deutschen Kaltblut an der privaten Hengsthaltung festzuhalten, dagegen solle die Zahl der Privatbeschälplatten verringert und eine bessere Verteilung der Platten herbeigeführt werden. Vom Ankauf von Absatz- und einjährigen Kaltbluthengsten durch das Landgestüt wird künftig abgesehen, dagegen sollen im Rheinland zweijährige Hengstfohlen auf gekauft werden und als 3- oder 3½-jährige Hengste an die Zuchtvereine und die Privatbeschälhalter abgegeben werden. Falls diese Ankäufe nicht zureichen, wären im Rheinland fertige Hengste anzukaufen. Auf einigen in Frage kommenden staatlichen Platten wird künftig neben den Warmbluthengsten ein norrischer (Pinzgauer) Hengst versuchsweise auf gestellt werden. Für die Verhältnisse verschiedener Landesteile erscheinen die norrischen Pferde besonders geeignet.

Französische Außen- u. deutsche Innenpolitik

Inmitten der — vielleicht nur scheinbaren — außenpolitischen Stille in Frankreich, die nichts anderes bedeutet als einen Stillstand der deutsch-französischen Annäherungspolitik, ja sogar ein Zurückfallen in die Versteinerung des Versailler Vertrages, findet der Pariser „Temps“ Zeit, in höherem Auftrag und zum Wohlgelassen der französischen Regierung einen kurz Umriß der „Außenpolitik Frankreichs“ zu zeichnen. Er verwahrt sich gegen die Behauptungen „gewisser“ ausländischen Kreise, daß Frankreich sich vom Geist von Locarno entferne und der Entspannungs- und Verständigungspolitik Hindernisse in den Weg lege. Der Temps hat mit seiner Verwahrung recht: Frankreich will vom Geist von Locarno, so wie es ihn im Grunde genommen stets auf gefaßt hat, nicht lassen. Es will festhalten, was es damit gewonnen hat, den sogenannten freiwilligen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen, die angeblich freiwillige Anerkennung des gegenwärtigen Gebietsstands durch Deutschland, die Stärkung seines politischen Verbündeten im Konzert der europäischen Mächte und besonders innerhalb des Völkerbunds, die nochmalige Betonung, daß alles nur im festgelegten Rahmen des Versailler Vertrages sich bewegen würde. Frankreich weigert sich aber, diejenigen Schlussfolgerungen, die man von deutscher Seite erwarten mußte, zu ziehen. Der Temps gibt dieser Stimmung einen Ausdruck, der vielleicht in Deutschland verblüffend wirkt, wenn er in seiner halbamtlichen Auslassung u. a. schreibt:
„Frankreich ist von dem verständigen Friedenswillen durchdrungen, den Poincaré in seiner Rede von Lunéville so klar auseinandergesetzt hat, und der sich lediglich im Geist und nach dem Buchstaben des im Rahmen der bestehenden Verträge abgeschlossenen Locarnopatts betätigt. Manche möchten allerdings, sowohl in Deutschland als auch anderswo, den Sinn und die Tragweite der französischen Außenpolitik

entstellen, deren Beständigkeit die einzigen auf dem internationalen Gebiet praktisch verwirklichten Fortschritte ermöglicht hat.“
Der Temps legt dann seiner Kritik den Gedanken zugrunde, daß man die französische Außenpolitik nicht nach ihren Früchten beurteilen müsse. Der journalistische Lobredner Poincarés und Briands findet diese Früchte vorzüglich und für den französischen Gaumen sehr schmackhaft. Was die deutsch-französischen Beziehungen im besonderen angeht, kommt er zu folgendem Ergebnis:
„Sogar im Hinblick auf die Beziehungen zu Deutschland, die durch die Berliner von innenpolitischen Sorgen eingegebenen Forderungen sich mandamental sehr heftig anlassen, kann trotz allem ein gewisser moralischer Fortschritt festgestellt werden, weil schließlich das Deutsche Reich die Nachprüfung der Befestigungsanlagen im Osten zugelassen hat und weil die Fragen, deren Lösung uns die unabwiesbaren Sicherheiten bringen müssen, dadurch nicht aufgestoßen worden sind, ohne daß Deutschland ernsthaft daran denken könnte, deshalb der Politik von Locarno den Rücken zu kehren.“
Diese Darstellung kennzeichnet trefflich den Standpunkt der französischen Regierung, deren Einmütigkeit zu betonen Kabinettsmitglieder aller Dichtungen nicht müde werden. Was sich Frankreich unter den „unabwiesbaren Sicherheiten“ vorstellt, ist schon so oft gesagt worden, daß es nicht wiederholt zu werden braucht. Bezeichnend ist auch der Zwischenfall, der von den „innenpolitischen Besorgnissen der deutschen Regierung“ spricht. Es ist beim außenpolitischen Vorgehen ein althergebrachtes Mittel, die fremden Regierungen auf die innenpolitischen Notwendigkeiten hinzuweisen. In diesem Fall hat dieses Mittel jedoch auch eine sehr bedenkliche Seite. Es wird gegen die außenpolitischen Bedürfnisse des gesamten deutschen Volks ausgenutzt. Es wird vor der Welt verkündet, daß die deutschen Beschwerden und Forderungen im eigentlichen außenpolitischen Sinn nicht ganz ernst zu nehmen, sondern eine Parteisache seien.

Neuestes vom Tage

Der Reichstag schützt unser Wild
Berlin, 12. Juli. Auf die Beschwerde des Deutschen Jagdschutzvereins und der Deutschen Jagdammer über die Verwendung von Rehtighäuten zu Modeszwecken, haben fast alle Parteien des Reichstags einen Antrag eingebracht, durch welchen die Reichsregierung ersucht wird, auf die Länder dahingehend einzuwirken, daß die Anfertigung, Anpreisung und der Vertrieb von Kleidungsstücken jeglicher Art aus Rehtighäuten verboten wird.

Unterstützte Erwerbslose
Berlin, 12. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Junihälfte einen Rückgang, und zwar um rund 57 000, d. i. 9,5 Prozent. Die Zahl der männlichen und der Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 480 000 auf 400 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 113 000 auf 111 000, die Gesamtzahl von 589 000 auf 541 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich in dem gleichen Zeitraum von 663 000 auf 597 000 vermindert. Der gesamte Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni beträgt rund 107 000, d. i. 16,05 Prozent.

Tagung des Koffhändlerbunds
Wien, 12. Juli. Am Sonntag fand im Würzenerhof in Wien eine Tagung des Koffhändlerbunds und der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft unter dem Vorsitz des neuen Bundesführers, General der Artillerie von Horn, statt. In einem Bericht teilte der Vorsitzende mit, daß der Bund in den letzten 2½ Jahren an Unterstützungen und Fürsorge fast 19 Millionen Mark verausgabt habe. In der Deutschen

Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft und im Preussischen Landes-Kriegerverband sind über 2½ Millionen alter Soldaten vereinigt. Die Verhandlungen beschäftigten sich u. a. mit Fragen der Verwaltung der Kriegerwohlfahrtshäuser und der Festhaltung, des Versicherungswesens und der laufenden Geschäfte.

Wieder eine französische Freveltat
Oberstein, 12. Juli. Gestern nachmittag überfiel ein Angehöriger des hier liegenden französischen Alpenjägerbataillons eine Frau, die mit ihrem Kind spazieren ging, und versuchte, sie zu vergewaltigen. Die Frau und der kleine Junge wehrten sich verzweifelt, und auf ihr Geschrei kamen ihnen Spaziergänger zu Hilfe. Der deutschen Polizei und der französischen Gendarmerie gelang es, in gemeinsamer Verfolgung den Soldaten zu verhaften.

Kritische Stimmung in Frankreich
Paris, 12. Juli. Der Beschluß des Finanzausschusses der Kammer, die Beamtengehälter rückwirkend am 1. August 1926 zu erhöhen, erfordert eine Mehrausgabe für das Haushaltsjahr 1926/27 von 425 Millionen. Finanzminister Poincaré hat sich entschieden geweigert, über den Regierungsvorschlag hinauszugehen. Die Lage ist also kritisch.

Russische Spionage in Polen
Warschau, 12. Juli. Wie „Kurjer Poranny“ meldet, hat die polnische Polizei im Wilnaer Land eine ausgedehnte Spionage Moskauer aufgedeckt. Die Bande soll in einer Reihe von Städten und Ortschaften der Provinz Zweigstellen unterhalten haben. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Die billigste Tageszeitung
ist der „Gesellschafter“, wenn Sie dessen Reichhaltigkeit in Betracht ziehen

laubnis. Zur Aufhebung dieser Bestimmung hat sich das Wirtschaftsministerium veranlaßt gesehen, nachdem im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse das Bedürfnis für eine so weitgehende behördliche Regelung des privaten Unter- richtswesens heute nicht mehr besteht. Die viel zu weit gehende Verfügung hatte unerträgliche Härten im Gefolge.

*

Heberberg, 12. Juli. Baumwartversammlung. Am Sonntag, den 10. ds. Mts., fand bei Kollege Seeger eine Versammlung der Baumwarte des Bezirks Magdaburg statt, die trotz des schlechten Wetters stark besucht war. Vorstand Stempfle begrüßte die Anwesenden in kurzen Worten und erteilte dem Geschäftsführer Herrn O.L. Baumwart Walz das Wort zur Tagesordnung. Der erste und wichtigste Punkt war die Baumwartprüfung, welche in diesem Herbst stattfindet. Der Redner wies auf die Wichtigkeit derselben hin im Interesse des Obstbaues. Etwa 8-10 Kollegen erklärten sich bereit, dieselbe abzulegen. Der Vorbereitungskurs wird von Oberamtsbaumwart Walz gehalten, der seine Kraft unentgeltlich zur Verfügung stellt, was dankend anerkannt wurde. Punkt 2 handelte um einen Wanderlehrturs der Landwirtschaftskammer, auch diese Maßnahme wurde empfohlen und vom Redner erklärt, daß dieser Kurs mit der Prüfung nichts zu tun habe. Weiter wurde beschlossen, in Heberberg eine Obstausstellung zu veranstalten und in Eichenhausen und Sulz einen Obstverpackungskurs abzuhalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Spielberg bestimmt. Nachdem Oberamtsbaumwart Walz die Kollegen mahnte, immer pünktliche Arbeiten auszuführen, schloß Vorstand Stempfle die Versammlung, welche einen guten Verlauf nahm.

Güttlingen, 11. Juli. Vom Männergesangsverein. Unter der tatkräftigen Leitung von Herrn Lehrer Hummel erlangt der Verein zum zweitenmal einen 1. Preis und zwar auf dem Gaufängertage in Deckenpfronn. Auch von Neubulach durfte der Verein mit einem 1. Preis bei 48 1/2 Punkten heimkehren. Dem Verein mit seinem Dirigenten ein großes Glückwunsch!

Oberschwandorf, 12. Juli. Der Sportverein unternahm am letzten Sonntag seinen ersten Vereinsausflug, der in allen Teilen trotz des unruhigen Wetters als wohlgeleitete bezeichnet werden dürfte. Mit dem Auto ging es über Freudenstadt, Baiersbrunn, Nußstein nach Wolfsbrunn, um von hier nach Wülfingem Manich den Mummelsee zu erreichen. Zurück führte der Weg nach Baiersbrunn, das romantische Murgtal hinab nach Forbach. Nach kurzer Rast wurde über Weisenfeld, Arnagold der Heimweg angetreten. Möge der Verein noch öfters solche Ausflüge unternehmen, um die nähere Heimat kennen zu lernen.

Herrenberg, 12. Juli. Düngung. Im Garten der Landwirtschaftsschule sieht man zurzeit ein lehrreiches Beispiel der Schul-Verjuchdüngung. In 20 einmengen Gefäßen sehen wir „Göhenheimer Weißbier“ eingegast. In 5 Reihen gruppiert sich der nach Prof. Wischerlich angelegte Gefäßversuch, den Ackerbaumeister O. T. durchführt. Aufgabe und Zweck dieses Düngungsversuches ist die Beantwortung der Frage: Wie und womit habe ich mein Feld zu düngen, um höchsten Ertrag zu erzielen? In sinnvoller Weise ist uns Voll- düngung sowie einseitige Düngung gezeigt. Kali, Phosphorsäure und Stickstoff sind die für das Pflanzenleben nötigen Mineralstoffe. Bei ihrem Vorhandensein gedeihen die Pflanzen üppig, was uns zwei Gruppen deutlich weisen. Die nicht voll gedüngten sind im Wachstum stark zurückgeblieben, im Halm schwach und im Aussehen kränklich. Bei Stickstoffmangel finden wir geringen Trieb, kleine Blätter mit gelber Farbe. Auch die Halme zeigen sich klein an und das Korn bleibt zurück. Verarmung des Bodens an Stickstoff läßt den Pflanzenwuchs verkümmern. Raubwirtschaft, die dem Boden nur nimmt und nicht ersetzt, führt zur Erschöpfung. Der Ausfall der Ernte richtet sich nach dem Pflanzenährstoff, welcher in geringster Menge vorhanden und dem Wachstum zur Verfügung steht. Es wird der Gefäßversuch dieses Gesetzes klar und eindeutig bestätigt. Er wird aber auch zeigen, daß von Volldüngung immer der größte Erntertrag zu erwarten und nur rentabel ist. Einseitige Düngung ist Verwässerung mit den zwar reichlich gegebenen Nährstoffen, die nicht voll verwertbar sind, sondern nach dem Verhältnis des am wenigsten vorhandenen Stoffes sich verbrauchen. Die Bodenart ist von der Domäne Keutzing. In drei Gruppen hat man dem Diluviallehm etwa 80 Prozent chemisch reinen Quarzand (ohne Nährstoffe), beigemischt. Ist der Lehmboden einer der fruchtbarsten Böden, feilreich, wasserfassend, ein guter Getreideboden, so bleibt der Sandboden, obwohl warm und locker seiner Nährstoffarmut wegen doch weit hinter ihm zurück. Daß aber seine Eigenschaften durch Düngung sehr verbessert werden können, ist uns in den Versuchen, die von so vielen Vorübergehenden angesehen werden, recht deutlich gezeigt.

Freudenstadt, 12. Juli. Der Bahnübergang bei Fried- richstal (Straße Freudenstadt-Baiersbrunn) ist jetzt vom Zahn- rad befreit und kann nun ohne Hemmung von den Kraftwagen passiert werden. Das Fahrtempo braucht, wenn nicht das Betannabens eines Zuges Vorsicht gebietet, nicht mehr ermäßigt zu werden. Dagegen ist eine gefährliche Stelle der Uebergang über die Bahnhalle unterhalb Klosterreichenbach bei Kilometer 8, wo äußerste Vorsicht zu empfehlen ist, da dieser Uebergang erst in allernächster Nähe sichtbar wird. Es ist auf dieser Strecke dringend notwendig, die Augen aufzumachen und die Aufmerksamkeit auf den Bahnkörper zu richten, ob nicht ein Zug in Sicht kommt.

Aus aller Welt

ep. Das „kolonisationsunfähige“ Deutschland. Nach Mit- teilung der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ läßt sich errechnen, daß die deutsche Kolonialverwaltung im tropischen Afrika durch ihr Vorgehen gegen die Pocken alljährlich 100 000 Eingeborene vor dem Pockentod gerettet hat. Kein anderes Volk hat es verstanden, im tropischen Afrika ein Kolonialland mit einem Netz von Stationen zur Vereitung von Schutzpockenlymphe darat zu überziehen, daß bei einem Ausbruch von Pocken an irgend einem Landesteile immer genügend Lymphhe rasch verfügbar war. Und kein anderes Volk hat in seinen afrikanischen Schutzgebieten so viele Ärzte angestellt, daß eine der Pockengefahr hinreichend vor- beugende Durchimpfung der Bevölkerung hatte durchgeführt werden können. Nur die deutschen afrikanischen Kolonien waren so geschützt, daß ein großes Plattensterben bei Fort- setzung gleicher Tätigkeit nicht mehr zu befürchten war. Sobald die Wirkung unserer Massenimpfung vollends verflüchtigt ist, wird der Seuchennoch wieder die gleiche Anzahl Opfer fordern.

Eheberatung. Die Stadt Solingen hat die kostenfreie Eheberatung durch einen Privatarzt eingeführt.

Nach 12 Jahren aus Rußland zurückgekehrt. Nach Bie- ben lehrte in diesen Tagen der Arbeiter Adam Beil aus Rußland zurück. Beil war von Griesheim bei Darmstadt im Mai 1915 ins Feld gerückt und geriet schon im Juni des Jahres in russische Gefangenschaft. Bis zum Jahr 1919 er- hielt die Familie nur ein Lebenszeichen aus dem Kaukasus. Dann blieb jede Kunde aus, und Beil wurde vom Amts- gericht für tot erklärt. Erst im Frühjahr 1925 kam wieder ein Brief, in dem der Verschollene mitteilte, er hoffe, in die Heimat zurückkehren zu können. Zwei Jahre brauchte er, um unter Mühen seine Heimreisepapiere zu erlangen. Nach Pfingsten dieses Jahres konnte Beil nach Moskau reisen, von wo ihn die deutsche Botschaft heimbeordnete. Nach Beils Angaben befinden sich noch immer ehemalige deutsche Kriegsgefangene im Kaukasus.

Verstorbene haben sich beim Bezirksamt abzumelden. Der unsterbliche Amtschimmel hat sich wieder ein kapitaless Stückchen geleistet. In Charlottenburg starb der Kaufmann Erich W., die Witwe verzog nach Dresden und erhielt vom Bezirksamt Charlottenburg, Zimmer 46 a, ein Formular mit folgendem Text: „Nach den hier angefertigten Ermittlungen hat Ihr verstorbener Ehemann das in Charlotten- burg, Windischstraße 22, betriebene Gewerbe eingestellt, ohne es abzumelden. Wir erlauben...“ um.

Ausschluß der Öffentlichkeit im Prozeß Strefemann- Müller. Im Berufsungsprozeß gegen Rechtsanwalt Dr. Mü- ller in Plauen wurde am 12. Juli die Frage verhandelt, warum das große Heeresgerätelager von Bredow zu Schlen- derpreisen an Litwin abgegeben worden sei. Im Staats- interesse wurde während dieser Verhandlung die Öffentlich- keit ausgeschlossen.

Das Gericht lehnte die von der Verteidigung beantragte Nachforschung nach dem „Konto Gustav S.“ in den Büchern der Evaporatorgesellschaft ab, weil dies für die Schuldfrage unerheblich sei. Darauf erklärte der Ver- teidiger Müller, Justizrat Dr. Sahn, unter diesen Um- ständen sei eine weitere Verteidigung unnötig. Er nahm seine Akten zusammen und verließ den Gerichtssaal. — In dem Sonderkonto sind verschiedene Zuwendungen an den Kontoinhaber aus den Schrotterkäufen, besonders der be- schlagnahmte gewesenen 29 Eisenbahnwagen Granaten, ver- zeichnet. Die Verteidigung behauptet, das Konto betreffe Dr. Gustav Strefemann.

Der falsche Prinz. Der 23jährige Harry Domela aus Letland, der unter verschiedenen Adelsnamen, schließlich sogar als Prinz Wilhelm von Preußen (angeblich ältester Sohn des Kronprinzen) längere Zeit in Berlin, Potsdam, Heidelberg, Erfurt, Gotha und Köln die unglaublichsten Schwindeleien verübt hat — er wurde merkwürdigerweise allenthalben für echt genommen —, ist vom erweiterten Schöffengericht in Köln zu der sehr milden Strafe von 7 Monaten Gefängnis wegen Betrugs im Rückfall verurteilt worden. Domela wollte, als ihm der Boden in Deutschland allgemach zu heiß unter den Füßen geworden war, sich in die Fremdenlegation anwerben, wurde aber vor dem Ab- transport in GutsMuths verhaftet. Der Fall hat seinerzeit viel Aufsehen und — wegen der unglaublichen Leicht- gläubigkeit der Beschwindelten — viel Seufzert erregt.

Ein Flugzeug vom Witz getroffen. Bei Fairford (Mani- toba) geriet ein amerikanisches Militärflugzeug, von dem aus Aufnahmen für Landkarten gemacht werden sollten, in Ge- witterwolken. Pötzlich sah man den Fliegeroffizier und zwei Vermessungsbeamte aus etwa 300 Meter Höhe ab- sinken, kurz darauf folgte auch das Flugzeug nach. Das Flugzeug war vom Witz getroffen worden.

Die abergläubische Londoner Gesellschaft. Die Londoner Gesellschaft ist abergläubisch geworden. So abergläubisch, daß sie hierüber das Tanzen vergift. „Sie feiert Orgien des Aberglaubens.“ Man läßt nicht mehr zum Diner mit Tanz ein, sondern zum Diner mit Wahragagen aus der Hand. Es wird in allen Formen wahrgesagt und jede Frau, die „imart“ sein will, trägt Amulette, Glücksfarben und glück- bringende Steine. „Die Frauen lassen keinen Stein mehr liegen, von dem sie glauben, er könne ihnen Glück bringen.“ — Wasserheit der Großtät!

Letzte Nachrichten

Die Kabinettsitzung über das Reichsschulgesetz Berlin, 13. Juli. Das Reichskabinett trat am Dien- sttag Nachmittag zu einer Ministerbesprechung über das Reichs- schulgesetz zusammen, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Wie die „Tägliche Rundschau“ wissen will, führte die Besprechung zu keinem abschließenden Ergebnis.

Keinen Einspruch Preußens gegen das Zollgesetz Berlin, 13. Juli. Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, hat sich gestern die preussische Regierung mit der Zollfrage und seiner Behandlung im Reichsrat am Donnerstag be- schäftigt. Die preussische Regierung hat beschlossen, von einem Einspruch gegen die Zollvorlage jetzt abzusehen, je- doch wird sie im Reichsrat ihre schweren, sachlichen Bedenken gegen die Zollvorlage erneut zum Ausdruck bringen. Eine Bestätigung dieser Meldung konnte an zuständiger Stelle nicht mehr eingeholt werden.

Oesterreichs Beileid zur sächsischen Unwetterkatastrophe Hainisch an Hindenburg Berlin, 13. Juli. Der österreichische Bundespräsident Hainisch hat anlässlich der Unwetterkatastrophe in Sachsen ein Beileidstelegramm an Reichspräsident v. Hindenburg gerichtet, worfür dieser drähtlich seinen Dank ausdrückte.

Beileid der Weltstillkonferenz zur Unwetterkatastrophe in Sachsen Genf, 13. Juli. Auf Beschluß der Weltstillkonferenz hat der Präsident, Reichsminister a. D. Küllz, gestern der Reichsregierung drähtlich Beileid und Sympathie zur Un- wetterkatastrophe ausgesprochen.

Die französische Kabinettskrise überwunden? Paris, 13. Juli. In der gestrigen Kammeritzung, die nur von wenigen Deputierten besucht war, ging es bei der Beratung der Unfallversicherungen völlig ruhig zu. Die Krise scheint überwunden zu sein. Im Parlament macht sich Ferienstimmung breit. Der Eindruck verstärkt sich, daß es Poincaré bei der heutigen entscheidenden Abstimmung wieder gelingen wird, die notwendige Mehrheit auf sich zu vereinigen. Bezeichnend dafür ist der gestrige Beschluß der

Radikalen, dem Wunsche der Beamten und Pensionäre zu entsprechen, wenn das Gleichgewicht des Etats keine Störung erfahren sollte. Dem Senat liegt nunmehr die Wahlreform vor, sodas nach Erledigung des Zusatzbudgetes für die Be- amten und Pensionäre das Parlament am 15. Juli in Ferien gehen dürfte.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 12. Juli. 4.207 G., 4.215 B. 5 v. H. Dt. Reichsanleihe 87. Anleihe-Abschluß mit W. 300.12. Anleihe-Abschluß ohne W. 17.95. Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. Sterl. 25.54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 12. Juli. Tägt. Geld 7-8 v. H., Monats- geld 8-9 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang.

Steigen der Spareinlagen. Die langsam fortschreitende Besserung der Wirtschaft kommt auch in dem Steigen der Spar- und Giroeinlagen der deutschen Sparkassen zum Ausdruck. Betragen die Spareinlagen 1924 608 Millionen RM., 1925 1615 Millionen Reichsmark, 1926 3096 Millionen RM., so beliefen sie sich im April d. J. bereits auf 3854 Millionen RM. Die Giroeinlagen zeigen für die gleichen Jahre folgendes Anwachsen: 635,4 Millionen RM., 855,7 Millionen RM., 1119,1 Millionen RM. und für April d. J. 1203 Millionen RM. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Spareinlagen 1924 9,75 M., 1925 25,90 M., 1926 49,70 M. und für April 1927 61,80 M. Für den gesamten Zeitraum von 1924 bis 1927 ist somit eine mehr als sechsfache Steigerung eingetreten. Wenn wir allerdings sehen, daß 1913 auf den Kopf der Bevölkerung 325 M. kamen, so wird es noch enger Arbeit und Sparmaß- nahmen bedürfen, um den alten Wohlstand zu erreichen. Zugleich ist zu hoffen, daß die sich mehrenden Spareinlagen in steigendem Maße dem Realcredit zugeführt werden.

Postverkehr in Württemberg im Juni 1927. Zahl der Post- scheckkunden Ende Juni: 36 929, gegen Mai mehr: 94. Von dem Umlauf (470 Millionen RM.) sind 371 Millionen RM. bargeld- los beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Aus- land wurden 295 919 RM. umgesetzt.

Erhöhte Holzgeldzinsen auch in Bayern und Württemberg. Nach- dem bereits in Preußen die staatlichen Holzgeldzinsen kürzlich her- abgesetzt wurden, ist nunmehr auch in Bayern und Württemberg eine entsprechende Erhöhung der Zinssätze für Holzgelder in den Staatsforsten durchgeführt. In Bayern ist durch eine Verfügung des Staatsministeriums der Finanzen der Stundungszinssatz mit Wirkung vom 1. Juli auf 6 v. H. (bisher 5 v. H.), ebenso wie in Preußen, festgesetzt. Die Verzugszinsen bleiben dagegen auch hier, wie in Preußen, unverändert 9 v. H. jährlich. In Württemberg hat die Staatsforstdirektion den Zinssatz für Nachzahlungen der Holzgelder ebenfalls auf 6 v. H. (bisher 5 v. H.) jährlich für alle vom 1. Juli ab getätigten Holzverkäufe festgesetzt.

Rückgang der Konkurse. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ beträgt die Gesamtzahl der Konkurs- eröffnungen für das erste Halbjahr 1927 2899 gegen 9302 für das erste Halbjahr 1926. In der gleichen Zeit sind die Geschäftsauf- läufe von 6787 auf 725 zurückgegangen. Im Monat Juni wurden 439 Konkurse gegen 949 im Vorjahre eröffnet. 98 Geschäftsauf- läufe wurden verhängt gegen 486 im Vorjahre. Auch aus diesen Ziffern geht der langsame Aufschwung der gesamten Wirtschaft deutlich hervor.

Konkurse.

Baugenossenschaft „Deutsches Eigenheim“ e. G. m. b. H. in Stuttgart, Kasernenstr. 45.

Württembergs Holzwirtschaft. Die württ. Waldwirtschaft er- zeugt jährlich eine Gesamtholzmenge von rund 3,3 Mill. Fm.; an Drehholz werden erzeugt rund 2,7 Mill. Fm. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1,3 Fm. Holz. Nach Abzug des Brennholzes verbleiben an Bauholz rund 160 000 Fm., an Nadelstammholz rund 1 500 000 Fm. Vom Nadelstammholz entfallen etwa 88 Prozent auf Stammholz, etwa 6 Prozent auf Papierholz sowie 6 Prozent auf Stangen und Grubenholz. Der gesamte Holzverkehr auf der Eisenbahn beträgt jährlich rund 1,9 Mill. Tonnen. Im Jahr 1925 hatte Württemberg eine Mehrerzeugung an Rundholz von 37 000 Tonnen, an Brennholz von 30 000 Tonnen; dagegen eine Mehrerausfuhr an Schnittholz von 72 000 Tonnen, an Gruben- und Papierholz von 20 000 Tonnen. Das Land führt also ver- hältnismäßig wenig Rohholz ein, nämlich nur 4-5 Prozent seines jährlichen Holzbedarfes, während an verarbeiteten Holz etwa 12 Prozent des eigenen Holzbedarfes ausgeführt werden. Würt- temberg kam sich daher einer aktiven Holzhandelsbilanz erfreuen. Württemberg hat eine ausgebehrte und auf entwickelte Holz- industrie. Nach der neuesten Betriebszählung sind vorhanden: 940 Säge- und Furnierwerke, 6780 Bau- und Möbelgewerbe- betriebe, 3700 Holzwarenbetriebe sowie 3000 Stellmacher- und Wagenbaubetriebe. An Papierfabriken weist das Land die Zahl von 15 auf. Nach der Statistik fällt fast der dritte Teil der gesamten Holzverarbeitung des Deutschen Reichs auf Bayern, Würt- temberg und Baden; unter diesen hat Württemberg einen hervor- ragenden Anteil. In den letzten 30 Jahren vor dem Krieg stieg 1 Fm. Nadelstammholz, am Gold gemessen, von 13 M im Jahr 1893 auf 22 M im Jahr 1912, das ist von 100 auf 170 oder um jährlich durchschnittlich 2,5 Prozent. Diese Steigerung des Rohstoffes Holz ist nichts anderes als die langsame, aber feste Entwertung unseres Zahlungsmittels Gold. Seit dem Krieg bewegen sich die Holzpreise trotz der Währungsinstabilität, wie einer Fixierturde so- gend, in größten Schwankungen. Dies Verhalten der Holzpreise nach dem Krieg beweist, daß sich die Wald- und Holzwirtschaft heute in einer Krisenzeit erster Ordnung befindet.

Wiesenstellen M. Horb, 12. Juli. Stand der Hopfen- Der Stand der Hopfenanlagen ist bis jetzt befriedigend. Doch gibt es auch Pflanzungen, die viel zu wünschen übrig lassen. Auffallend ist, daß gegen voriges Jahr ganz wenig gepflanzt wird. Auch die schon gepflanzten Anlagen zeigen Krankheitserscheinungen. Voriges Jahr gaben die Anlagen, die bald von der Krankheit befallen wurden und sich wieder erholt hatten, am meisten Hopfen. Zwei Drittel der Anlagen stehen sehr schön.

Stuttgarter Börse, 12. Juli. Die Stimmung war heute wieder fest und die Kurse konnten beinahe auf der ganzen Linie anziehen. Das Geschäft konnte sich aber nicht beleben und man bleibt bei desgeleiterten Kursen in sehr ruhiger Haltung. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe unverändert, Goldpfandbriefe etwas nachgebend.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter, 12. Juli. Landesproduktionsbörse. Der Ge- treidemarkt verkehrt immer noch in lustloser Haltung, trotzdem die Auslandsnotierungen letzter Tage höher waren. Das Hauptinter- esse erstreckt sich gegenwärtig auf den Ausfall der neuen Ernte in Deutschland und läßt sich heute nur das eine sagen, daß mit einer Verpflanzung zu rechnen sein dürfte. Es notieren je 100 Hilo: Auslandsweizen, ab Mannheim 30.75-32.50 (am 7. 7. unv.), württ. Weizen 29-31.25 (30.75-31.25), Hafer 24-25 (unv.), Weizenheu (neue Ernte 6.50-7 (6.50-7.50) Altsheu (neue Ernte) 7-8 (8-9), drahtgepreßtes Stroh 4-4.50 (unv.), Weizenmehl 42.75-43.25 (unv.), Brommehl 34.75-35.25 (unv.), Kleie 12.75 bis 13 (13.25-13.50) M. Nächste Börse: Montag, 18. Juli.

Berliner Getreidepreise, 12. Juli. Weizen märz. 29, Roggen 25.50-25.70, Wintergerste 24.07, Sommergerste 24.07, Hafer 25.16 bis 25.80, Weizenmehl 36-38, Roggenmehl 34-36, Weizenkleie 13.25, Roggenkleie 15.50.

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 12. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 48 Ochsen, 43 Bullen, 365 Jungbullen, 350 Jung-

Table with market prices for various types of cattle (Ochsen, Bullen, Jungbullen) and their meat (fleischig, fleischlos) in different quantities.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 14-26. - Bop-lingen: Läufer 35-45, Saugschweine 12-22. - Ellwan- gen: Saugschweine 15-25, Läufer 32-42. - Herrenberg: Milchschweine 14-27, Läufer 32-45. - Kirchheim u. T. Milchschweine 20, Läufer 40. - Ehingen a. D.: Bertel 12-23, Läufer 30-45, Mutterchweine 100-140. - Saulgau: Schweine 18-20, Läufer 48. - Ravensburg: Bertel 12-18, Läufer 20-50 M je St.

Freudenstadt, 12. Juli. Verkauf des Kurgartengebäude des. Das der Stadtgemeinde gehörende Gebäude des „Kurgarten“ (früher Kronprinzen) ging um 22.500 RM. an Architekt Scharff über.

Niedernau M. Rottenburg, 11. Juli. Das im Rohbau stehende Fabrikgebäude wurde von einem Industrieunternehmen der Strickwarenbranche in Reutlingen um 20.000 M. erstanden. Das Unternehmen wird den Bau in kürzester Zeit fertigstellen, so daß der Fabrikationsbetrieb bis 1. August aufgenommen werden kann.

Lest Bücher!

Geforbene: Frau Maria Weiß, Oberreallehrers Gattin in Wehingen, (Tochter des + Präp. Oberlehrers Schmid, früher in Nagold.) Waldrennach: Ernst Faut, Senfenschmied, 58 J. Döbel: Ernst Maulbesch, Maurer, 46 J. Nebringen: Friederike Wagner geb. Bühler, 53 J. Göttingen: Mich. Friedr. Maulbesch, Gutsbes., 41 J. Sulzbach-Oberal: Katharine Faller geb. Mittmann. Altensteig-Bethlehem (Amerita): Auguste Schneider geb. Kalmbach, 35 J.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Das Wetter Im Westen herrscht Hochdruck; im Osten liegt eine schwache Depression. Für Donnerstag und Freitag ist, da der Hochdruck an Einfluß gewinnt, vielfach heiteres und trockenes, doch zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kein Einmachen ohne Original Breuer's Salizyl-Pergament. Vorrätig bei G. W. Zaiser - Papier- und Schreibwarenhandlung - Nagold.

Vorrätig bei G. W. Zaiser - Papier- und Schreibwarenhandlung - Nagold.

Überseereisen. Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika. Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen. Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Hamburg-Amerika Linie.

Fleckputzer. Stück M. -50 bei Berg & Schmid Nagold. 120

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt C. Schwon, Weinhandlg.

Stets 120 frisch gebrannte Kaffees aus eigener Rösterei in guten Qualitäten das Pfund 3.-, 3.50, 4.- empfehlen Berg & Schmid.

Stadtpflege Nagold. Der Gebäudebrandschadensbeitrag für 1927 ist schon am 1. März zur Zahlung verfallen. Die früheren Zahlungstermine 1. April und 1. August bestehen nicht mehr.

Die Festschrift der Universität Tübingen ist zum Subscriptionspreis von M. 7.- für ein in Leinen gebundenes Exemplar vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Möbelschreiner Wilh. Brenner Möbelschreinerei Walldorf. Heute 8.30 Uhr Gesamtprobe Schule.

Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung bei fettigem Haar: Brennesselhaartinktur kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.-, gr. Fl. Mk. 5.-. Bei trockenem Haar: Brennesselhaarsaft kl. Fl. Mk. 2.-, mittl. Fl. Mk. 3.80, gr. Fl. Mk. 7.- mit Schuppen- und Haarpomade Manisol 30 gr Mk. 1.50, 60 gr Mk. 3.-. Bei stark schuppigem, brüchigem Haar: Kampferschuppenwasser Nr. 7, mit oder ohne Fett, kl. Fl. Mk. 6.-, mittl. Fl. Mk. 8.-, Porto u. Packung extra. Belehrungsschrift über Haarbehandlung kostenlos. Georg Schneider & Sohn, I. württemberg. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gymnasiumstraße 21a, I. Stock. Fernruf 23512. Mikroskopische Haarprüfung. Beratung, Bedienung und Verkauf von 9 bis 12 und 3 bis 6, Samstags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags geschlossen. Unsere Haarpflegemittel sind in Nagold zu haben bei Herrn Erwin Helbling, Friseurgeschäft.

138 Nagold, den 12. Juli 1927. Danksagung. Für die vielen Beweise wohlthuernder Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden und bei der Krankheit meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegeraters, Schwagers und Onkels Gustav Wolber Schwanenwirt in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, die ehrenvollen Nachrufe und Kranzniederlegungen des Militär- und Veteranenvereins, des Radfahrervereins, der Altersgenossen, für den erhebenden Gesang des Ver. Lieder- und Sängerknaben, für die treue Pflege der Schwestern und nicht zuletzt für die vielen Blumen- und Kranzspenden und die überaus zahlreiche Leichenbegleitung danken wir herzlich. Die trauernden Hinterbliebenen.

136 Monhardt, 10. Juli 1927. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Wilhelm Seeger, Metzger sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Götz von Eghausen, für den erhebenden Gesang des Jungfrauenchors, für die Kranzniederlegung seitens seiner Kameraden und Altersgenossen, für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlich Dank die trauernden Hinterbliebenen Johannes Seeger mit Familie.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Juli mit Mk. 1.60 bis spätestens Freitag, 15. Juli in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

BREMEN-SÜDBRASILIEN. Direkte Verbindungen mit den Deutschen Siedlungsgebieten Antaufhöfen: Sao Francisco do Sul und Rio Grande. Hervorragende Reisegelegenheiten mit den beliebten Dampfern des NORDDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN. Kostenlose Auskunft erteilt: 2259 in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr. 204 in Stuttgart: Reisebüro Rominger Generalvertr. d. Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 15.

Anzeigen, die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 12 Uhr anzugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

Hanomag setzt die Preise herab! Limousine Mk. 2450.- offen „ 1995.- Kleinlastwagen Chassis 2600.- 37 Verkauf auf Kredit zu günstigen Bedingungen bis zu 18 Monatsraten. A. Hanomag-Verretung Autohaus Klumpp, Balersbronn. Tel. 33.

Flecken am farbigen Schuh. beweisen, daß Sie kein vollwertiges Pflegemittel benutzen. Wollen Sie sich ferner vor solchen trüben Erfahrungen schützen, dann verwenden Sie für die Pflege Ihrer farbigen Schuhe ausschließlich Pilo mit dem fabelhaften Dosen-Öffner. In den Farben: beige, blond, hellbraun, dunkelbraun, rotbraun, gelb und weiß.